

Lampertheimer Zeitung vom 15.04.2005

"Wir bewerten die Arbeitnehmer"

LAMPERTHEIM Die LAMPERTHEIMER ZEITUNG sprach mit Diplom-Geologe Ulrich Urban, Projektleiter der Altlastensanierung in Neuschloß, über Vorwürfe bezüglich der Inkompetenz von beteiligten Firmen und andere aktuelle Themen.

Frage: Die Familie Beyer aus dem Wacholderweg sagt, einige Mitarbeiter der sanierungsausführenden Firma seien nicht kompetent. Verschiedene Arbeiten seien mehrmals und nicht sachgerecht gemacht worden. Stimmt das?

Urban: Nicht alle arbeiten gleich gut. Aber es gibt für alle Arbeiten Abnahmen. Was nicht in Ordnung ist, muss auf Kosten der Firmen nachgebessert werden. Diese Firmen bekommen für jede Nachbesserung jedoch eine Frist gesetzt, sodass sich die Fertigstellung einer Arbeit auch mal verzögern kann.

Frage: Kann es passieren, dass Firmen wegen zu vieler Fehler keine weiteren Aufträge mehr erhalten?

Urban: Vor jedem neuen Sanierungsabschnitt wird ausgeschrieben. Bei der Vergabe von Aufträgen achten wir nicht nur darauf, dass Firmen ein günstiges Angebot abgeben, sondern auch darauf, dass sie Referenzen haben. Aber auch eine Top-Firma kann dann mit neuem

Personal arbeiten, das Fehler macht. Im Übrigen machen wir ständig Arbeitnehmer-Bewertungen. Diese sind ausschlaggebend für künftige Auftragsvergaben. Firmen mit nicht kompetenten Mitarbeitern können ausgeschlossen werden. Das Vergaberecht ist kompliziert, und ich muss mich daran halten. Das Regierungspräsidium Darmstadt wird aber im Laufe des Jahres eine Broschüre für die Bürger herausgeben, in der unter anderem das erklärt wird.

Frage: Mit dem neuen Boden waren auch nicht alle zufrieden. Er ließ kein Wasser durch...

Urban: Es handelt sich um einen nach Qualitätskriterien eingelagerten Boden, der auch frei von Belastungen ist. Er ist aber lehmig, nicht sandig wie der ursprüngliche Boden. Solange kein Rollrasen darüber war, ist das Wasser nicht so schnell abgelaufen. Rasenwurzeln und Bodentiere schaffen jetzt aber ein Kapillarsystem, damit das Regenwasser einsickert.

Frage: Wird eigentlich auch der Boden unter den Straßen ausgetauscht?

Urban: Das ist im Sanierungsplan nicht vorgesehen. Wir hatten vor, nur die beschädigte Fahrbahn wieder in Ordnung zu bringen. Natürlich steht die Stadt Lampertheim vor neuen Problemen, wenn die Straße irgendwann wegen eines Rohrbruchs aufgerissen werden muss. Der Boden muss nämlich entsorgt werden. Daher berechnen wir gerade, was es die Stadt kosten würde, wenn die Straßen auch noch saniert werden. Es wird sich sicher um einen Millionenbetrag handeln. Die Stadt muss sich wegen der Kostenverteilung mit dem Land Hessen zusammensetzen.

Frage: Die Hüttenfelder haben die Befürchtung, dass der verseuchte Neuschlösser Boden aus Kostengründen auf der hiesigen Deponie landen könnte. Kann das passieren?

Urban: 40 bis 50 Prozent der Gesamtkosten fallen auf die Entsorgung des Bodens. Wir prüfen daher ständig, ob das Bodenmaterial billiger entsorgt werden kann als derzeit. Bislang war es günstiger, es nach Nordrhein-Westfalen zu fahren. Theoretisch könnte auch Hüttenfeld in Frage kommen, aber es müsste billiger sein als der jetzige Entsorgungsweg und genehmigungsrechtlich möglich sein.

Frage: Aber die Hüttenfelder Deponie soll doch in Kürze geschlossen werden...

Urban: Deponieschließung heißt nicht, dass die Türen dort geschlossen sind. Es könnte ja Material benötigt werden, um Lücken zu schließen und zu profilieren.

Das Interview führte Oliver Lohmann.